

LITERATUR

Jans, Marc; Patric Lorgé & Jean Weiss (2000): Der Schwarzstorch *Ciconia nigra* in Luxemburg.-
REGULUS Wiss.Ber. Nr 18, S. 15-30

Klauser, Klaus-Dieter (2007): Auf den Spuren der Zeit – 2000 Jahre Besiedlung.-
Wege in die Landschaft im Süden Ostbelgiens.-Alleur

Kreisverwaltung Bitburg-Prüm (1993): Mittleres Ourtal – Zwischen Dreiländereck und Rellesmühle,- Trier

Kreisverwaltung Bitburg-Prüm (1987): Naturschutzgebiete im Landkreis Bitburg-Prüm – Ginsterheiden
im Irsental,- Trier

Palzkill, Leonard (2006): Ourtal ohne Grenzen – Wanderungen im deutsch-luxemburgischen Grenzraum,-
Neuerburg

ZVS Literatur zu Bleiabbau Belgien: ZVS 1974, Nr. 12, S.224f, * ZVS 1993, Nr. 10, S.161f,
ZVS, 1994, Nr.6, S.97f, Nr.7, S.117f

Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz (MUF) (2003) Störche in Rheinland-Pfalz.- Unkel

Nestor, Andre (2009): Die Dörfer, entlang der Our.- Verkehrsverein Ourquelle VOG, www.manderfeld.info

Sägewerk Gebrüder Hoffmann PGmbH (2010): Geschichte: Seit drei Generationen im Familienbesitz.-
<http://www.hoffmann-trade.be>

Schad, Hans-Josef & Gisela Schad (1989): Das Ourtal von der Quelle bis zu Mündung, ZVS Hefte, Heft 11

Scheidweiler, Marcel (2010): Von der Steinzeit bis zum frühen Mittelalter.-
Informationsblatt von der Gemeng Pëtschent, S. 13-32

Geimer, Alwin (2006): Fléizen.- In: „De Clärwer Kanton“, édition spéciale 2006

Schröder, Joachim (17.06.2009): Lohschäler, Gerber und Ledertauer, <http://www.brauchtumsseiten.de/regional/eifel/eifeler-handwerk/lohshaeler-gerber-und-ledertauer/home.html> Lohschäler, Gerber und Ledertauer

Schwarzstorchprojekt „Cigognes sans frontières“ L N V L Haus von der Natur Kräizhaff, route de Luxembourg,
L-1899 Kockelscheuer (<http://www.luxnatur.lu/Invnigr.htm>)

Weis, Karlheinz (2001) Mühlen der Westeifel.- Niederprüm



GLOSSAR

„**Aushäusige Mühlräder**“: Die Wasserräder der Wassermühlen waren entweder außen am Gebäude (aushäusig) oder in einem Raum, der sog. „**Radkammer** o. **Radstube**“ angebracht.

Beifahren: Abholen des Getreides und anliefern des Mahlgutes bei den Kunden als Service der Mühle.

Besenginster/Ginsterbüsche: Die rutenartigen Zweige des Besenginsters wurden früher zur Besenherstellung genutzt, daher stammt auch der Name „Besen“ginster.

Bodenerosion: Bodenabtrag auf unbewachsenen Böden, besonders in Hanglagen durch Wasser und Wind. Den wirksamsten Erosionsschutz bildet eine immergrüne Pflanzendecke.

Degradierte Standorte: Herabsetzung bzw. Verschlechterung der Bodeneigenschaften z. B. durch historische landwirtschaftliche Übernutzung. Magere Standorte können heute wertvolle Lebensräume für Pflanzen darstellen, die an nährstoffarme Böden gebunden sind.

Eiszeitrelikt: Diese Bezeichnung gilt für Tiere und Pflanzen, die kälte- und oft auch lichtliebend sind. Sie konnten während der letzten Eiszeit ihr Verbreitungsareal vergrößern und sich mit dem Rückzug des Eises in einigen kühl-feuchten Lagen halten z. B. Alpenstrudelwurm.

FFH-Gebiete: Die Bundesländer stellen Listen von Schutzgebieten - die FFH-Gebiete - zusammen. FFH Gebiete sind also Gebiete, die für das Schutzgebietssystem „Natura 2000“ ausgewählt wurden

Herrenkorn: bezeichnet das Getreide, hier meist Roggen, welches man als Untertan dem Landes- oder Gutsherren als eine Abgabe zu entrichten verpflichtet war.

Highland- und Galloway-Rinder: genügsame Rinderassen, die sich zur extensiven Grünlandbewirtschaftung mit ganzjähriger Freilandhaltung eignen. Während die Galloways hornlos sind, haben die Highland-Rinder lange und meist symmetrische Hörner.

Imago: Bezeichnung für das erwachsene geschlechtsreife Insekt nach der Verpuppung oder der letzten Häutung

Kälken/Kalken: Dabei werden Wände und Decken mit einem Anstrichmittel auf Kalkbasis weiß eingefärbt. Der Anstrich ist feuchtigkeitsunempfindlich und wirkt desinfizierend und fungizid. Im Außenbereich wird die Farbe wegen des sauren Regens heutzutage nicht mehr verwendet. Kalkfarbe setzt sich aus gelöschtem Kalk und Wasser ohne weitere Zusatzstoffe zusammen.

Kapaun oder Masthahn ist ein im Alter von etwa zwölf Wochen kastrierter und gemästeter Hahn. Er wurde größer als ein Hahn und setzte später auch viel Fett an, was früher ja erwünscht war.

Kaverne, von lat. Cavum: Höhle, Hohlraum, ein größerer natürlicher oder künstlich geschaffener unterirdischer Hohlraum. Der Begriff bezieht sich hier auf ein Kavernenkraftwerk. Das ist ein Wasserkraftwerk, bei dem die Maschinenanlagen (Turbinen, Pumpen, Generatoren, Transformatoren usw.) in einem in den Fels gesprengten Hohlraum (Kaverne) eingebaut sind. Dies Bauweise ist platzsparend in engen Tälern und beeinträchtigt das Landschaftsbild nicht.

Kleie: ist ein Getreideerzeugnis. Die Schalen der Getreidekörner, die als Nachprodukt beim Mahlen von Getreide anfallen, werden als Kleie bezeichnet. Roggen- und Haferkleie fanden Verwendung bei der Zubereitung von Suppen (heute auch Müsli).

Köhlerei: Köhler stellten aus Holz Holzkohle her. Die Holzscheite wurden in kegelförmigen Haufen mit einer luftdichten Decke aus Gras, Moos und Erde (Kohlenmeilern) verkohlt. Die Holzkohle wurde v. a. für die Eisenerzgewinnung benötigt.

Kolk: auch Strudeloch oder Strudeltopf genannt, Erosionserscheinung in einem Flussbett in Form einer Vertiefung in der Fließgewässersohle oder der Uferwand. Kolke entstehen meist in Festgestein durch die Fluvialdynamik des Wasserlaufs. Mitgeführter Sand und Gesteinsbruchstücke schleifen

die Gewässersohle ab, wodurch der Fluss das Gestein erodiert. Durch Strudel und Wasserwalzen bilden sich trichter- oder kesselförmige Vertiefungen

Laich (-plätze): Als Laich werden die Eier von Tieren bezeichnet, bei denen die Eiablage im Wasser erfolgt. Dazu gehören Fische und Amphibien, aber auch Wasserschnecken.

Lückenraumsystem: Das Lückensystem zwischen Steinen und Kies am Gewässergrund ist der wichtigste Teillebensraum für kieslaichende Fischarten wie Forelle, Äsche und Elritze sowie viele Kleinlebewesen.

Natura 2000 steht für ein europäisches Netz aus zusammenhängenden Schutzgebieten, welches zum Schutz der einheitlichen Natur in Europa aufgebaut werden soll. Es setzt sich zusammen aus den Schutzgebieten der Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) und den Schutzgebieten der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen). Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Niederwald: Die Verjüngung im Niederwald erfolgt ausschließlich aus Stockausschlag. Diese Art der Bewirtschaftung verlangen nur Baumarten, die aus dem „Stock“ ausschlagen können und deren Bestand sich so regenerieren kann, wie z. B. Eiche, Hainbuche, Hasel. Die Lohhecken der Eifel und des Rheinischen Schiefergebirges sind eine besondere Form der Niederwaldnutzung mit dem Ziel der Lohe-Gewinnung (vergleiche Kapitel Lohwirtschaft).

Plaggendüngung oder **Plaggenhieb** bezeichnet eine Form der Düngung von Ackerland. Dabei werden die Heideböden abgetragen und im Stall als Einstreu genutzt. Hierauf werden die mit tierischen Ausscheidungen angereicherten Einstreuböden wieder ausgebracht und auf dem Acker als Dünger eingesetzt. Die Heideböden werden hierdurch => degradiert

Raurampe/Sohlrampe (z. B. Weweler Wehr) ist ein wasserbautechnischer Begriff. Es handelt sich dabei um die Überwindung eines Höhenunterschieds im Verlauf eines Gewässers. Die Sohlrampe stellt eine naturnahe Alternative zu klassischen Wehren dar. Dabei soll die Sohlrampe einerseits einen nahezu ungehinderten Fischaufstieg sowie die Passierbarkeit für Bachtiere und Geschiebe gewährleisten, aber auch die Tiefenerosion im Flussbett einschränken.

Rauschenstrecken: flacher Fließgewässerabschnitt mit größeren Gesteinsblöcken, über die das abfließende Wasser sprudelnd und rauschend dahin fließt. Dabei kann sich das Wasser mit Sauerstoff anreichern. Das Lückenraumsystem bietet Lebensraum für Wassertiere.

Salm = weitere Bezeichnung für den Lachs

Staturecht: bis zur französischen Herrschaft hatten Adlige und Klöster das Recht, für das Stauen von Flüssen und Bächen Steuern zu verlangen.

Temporäre Gewässer führen nicht ständig Wasser, sondern trocknen aus natürlichen Gründen zeitweise aus.

Topografie (auch Relief oder Gelände genannt) bezeichnet die natürliche Erdoberfläche mit ihren Höhen, Tiefen, Unregelmäßigkeiten und Formen.

Trittsteinbiotope: Biotop-Inseln (Biotope), die Tier- und Pflanzenarten eine Ausbreitung über größere Strecken ermöglichen sollen. Im Naturschutz werden Trittsteinbiotope geschaffen, um durch Ausräumung der Kulturlandschaft verlorengegangene Verbindungsstrukturen zwischen den eigentlichen Kern-Lebensräumen zu ersetzen (Biotopverbundsystem). Als Trittsteinbiotope können Einzelbäume, Strauchgruppen, Magerwiesen-Restflächen, kleine Weiher usw. dienen. Auch wenn die Erfolge bisher hinter den erwarteten Ergebnissen zurückblieben, stellen sie wertvolle Flächen für den Naturhaushalt dar.

Vorfluter: Natürliche Vorfluter sind offene Fließgewässer, die Wasser aus anderen Gewässern, aus Grundwasserkörpern oder Abfluss-Systemen aufnehmen und ableiten.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG,
WEINBAU UND FORSTEN



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

Ministère du Développement durable
et des Infrastructures

Département de l'environnement



MINISTÈRE DE L'INTÉRIEUR
ET À LA GRANDE RÉGION

Administration de la Gestion de l'Eau



Tourismus

Naturpark Hohes Venn - Eifel

Deutsch-Belgischer

Naturpark

Hohes Venn - Eifel



natur&emwelt



Naturpark
Südeifel zV



Die Europäische Union investiert in Ihre Zukunft.

Dieses Projekt wird mit Geldern der Wallonischen Region,
des Innenministeriums Luxemburg, der Umweltministerien
von Rheinland-Pfalz und Luxemburg sowie dem Europäischen
Fonds für regionale Entwicklung finanziert.

